

# Sallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen  
für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 193.

Nr. 10.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 193.

Preis für Halle und Mitteldeutschland 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die halbjährige Zeitung erscheint wochentlich zweimal. — Gratis-Belagen: Sächsischer Grenzpost-Zeitungsbeilage, Halle, Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirtschafts-Zeitungsbeilage.

Sonntag-Ausgabe.

Einzelne Exemplare für die Postbezugsstellen oder deren Raum für Halle 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Bestellen am besten bei reaktionärem Expletis bei Seite 60 Pfennig. Angewandte Kasse bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditoren.

Geschäftsstelle in Halle a/S, Leipzigerstr. 27.  
Telephon Nr. 155.

Sonntag, 7. Januar 1900.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3.  
Telephon Nr. 821.

## Wechselbeziehungen zwischen Industrie und Landwirtschaft.

Industrie und Landwirtschaft sind unzweifelhaft in höherem Grade auf einander angewiesen, als es heute, in einer Zeit, in der von gewisser Seite die Ansicht zu erkennen ist, einen Teil zwischen diese zwei Grundpfeiler unseres Staatslebens zu scheitern, allgemein anerkannt wird.

Was braucht die Landwirtschaft von der Industrie? Bei der Erörterung dieser Frage denken wir zuerst an das sogenannte tote Inventar, an die Herstellung von im landwirtschaftlichen Betriebe verwendeten Maschinen und Geräten. Hier jenseits Veranlassung genommen, die Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft zu besuchen, wird erkannt gewesen sein über die Fälle des sich im darbietenden Materials an Dampf- und elektrischen Maschinen, an sonstigen Motoren und Dreihmaschinen, wie ferab zu den Mähdreschern, Pflanzmaschinen und Handbrechen. Eine Schätzung des Wertes der im landwirtschaftlichen Betriebe verwendeten Maschinen und Geräte läßt sich zum lebenden Inventar. Dieses etwa wie 1:3 berechnet, ergibt z. B. für das Jahr 1898 ungefähr die Summe von 2160 Mill. Mk. Eine durchschnittlich 10jährige Nutzung derselben vorausgesetzt, ergibt ein jährlich von der Landwirtschaft der Industrie entnommenes Material im Werte von 216 Mill. Mk. Bei der Berechnung des lebenden Inventars sind Pferde und Schafe außer Anlaß gegeben, als Ausbeleg für die wenigen Geräte, welche im landwirtschaftlichen Betriebe selbst hergestellt werden. Selbstverständlich beschäftigt sich auch das Handwerk noch zu einem gewissen Teil mit der Herstellung landwirtschaftlicher Geräte; jedoch halten wir uns in diesem Falle für berechtigt, das Handwerk als zur Industrie im weiteren Sinne gehörend zu betrachten.

Nicht nur das tote Inventar, als Teil des lebenden Betriebskapitals, sondern auch ein großer Teil des umlaufenden Betriebskapitals in der Landwirtschaft entflammt der Industrie. Es sind in den letzten Jahren ca. 1 Mill. Doppelzentner Kali hauptsächlich als Steint- und konzentrierte Salze und 3 Mill. Doppelzentner Phosphorsäure als Thomasmehl, Superphosphat und Knochenmehl von der deutschen Landwirtschaft verbraucht. Diese Mengen repräsentieren einen Wert von ca. 110 Mill. Mk.; und hinzu zu denken sind noch die durchschnittlichen Düngemittel, sowie die deutschen Leinwandstoffe, für die in den letzten Jahren ca. 300 Millionen wertvolle Waren und Abfälle verschiedener Industrien zu berücksichtigen, die als festen Kraftstoffmittel in die Hände der Landwirtschaft wandern und, gering geschätzt, wenigstens 100 Millionen Mk. betragen.

Ferner sei daran erinnert, daß alle Landwirte und diejenigen, welche durch die Landwirtschaft und ihre Bevölkerung direkt ihren Lebensunterhalt finden, wie Landarbeiter, die auf dem Lande wohnenden Knechte, Heißliche, Lehrling und Kaufleute, bei Befriedigung ihrer Bedürfnisse hinsichtlich Wohnung und Kleidung auf die Industrie und ihre Erzeugnisse angewiesen sind. Die Zahl dieser an dem Wohlgehen der Landwirtschaft Interessierten ist noch ganz bedeutend. Wohlten doch 1885 noch in Landfluren unter 5000 Einwohnern in kleineren Orten 65,7 Prozent der Gesamtbevölkerung des Deutschen Reichs — ca. 32 Millionen. Und wenn man bedenkt, daß die Produkte der Landwirtschaft der Transportmittel, die die Industrie schafft, bedürfen, um zur Verbrauchsstätte zu gelangen, so erkennt man aus all diesem die Bedeutung der Landwirtschaft als Abnehmer industrieller Erzeugnisse.

Andererseits ist aber auch die Industrie Abnehmer der Produkte der Landwirtschaft, sowohl der Rohprodukte, als auch der zum Verbrauch fertigen. Die Rohprodukte werden verarbeitet von drei Wirtschaften des gesamten Müllerzweiges, von der Schlächterei, Gerberei, der Leinenindustrie, heimischen Wollindustrie, von einem großen Teil der Konfektionsfabrikation und von der Mägenindustrie, ganz abgesehen von den technischen Zweigen, die in der Landwirtschaft selbst. Würden die Rohprodukte für diese Gewerbe vom Auslande geliefert, so würde, was das für das Schlächtereigewerbe schon jetzt zutrifft, auch das Ausland mit der Zeit diese Gewerbe übernehmen, d. h. die einheimischen ruinieren.

Auf die fertigen Produkte der Landwirtschaft ist die Industrie durch die Bedürfnisse der in ihr beschäftigten Arbeiter angewiesen. Man halte uns freimüthigerseits nicht entgegen, daß diese durch die Einfuhr gedeckt werden können. Für die Kartoffeln, die dem Geldwerte nach etwa in gleicher Menge von den Arbeitern verzehrt werden wie das Brod, muß dies schon als ausgeschlossen betrachtet werden; denn der Transport dieses verhältnismäßig voluminösen Nahrungsmittels würde daselbst sehr verteuern, denn aber den Profiten so steigen, daß auch dieses Nahrungsmittel für den Arbeiter wesentlich theurer würde. Sind nun genug Arbeiter vorhanden, so würde ja allerdings eine Vollerzeugung nicht stattfinden; die Arbeiter müßten ihre anderen Leiblichen und geistigen Lebensbedürfnisse wie Fleisch, Kleidung, Größe und Einrichtung der Wohnung, Lektüre u. dergl. bedeutend einschränken, ein Umstand, der vom volkswirtschaftlichen Standpunkt sehr zu beklagen wäre. Bei Mangel an Arbeitern würde eine Vollerzeugung eintreten müssen, die die Konsumkraftfähigkeit der Industrie dem unter günstigeren Bedingungen produzierten Auslande gegenüber zum Mindesten in Frage stellen würde. Der

Kartoffelbau ist aber von dem Getreidebau abhängig; denn der Fruchtwechsel ist eine Grundbedingung für die rationell betriebene Landwirtschaft. Man kann daher nicht in der Hauptsache Getreide einführen und den Bedarf an Kartoffeln durch das Inland decken wollen. Der Kartoffelbau ist aber auch abhängig von der Viehhaltung, welche der anspruchsvolleren Kartoffel den nötigen Dünger zu liefern hat; wollen wir also die einheimische Landwirtschaft als ein Produkt erhalten, müssen wir sie uns ganz erhalten. Es liegt daher auf der Hand, daß eine einseitige Begünstigung der Industrie durch unsere Wirtschaftspolitik, soweit dieselbe der Landwirtschaft zum Schaden gereicht, auch für die gesamte Industrie in der Folge unheilvoll werden muß.

## Deutsches Reich.

Salle a. S., 6. Januar.

„Wer Andern eine Grube gräbt...“ Unter dem Titel „Des Jaren Jahrhundertsgesetz“ hatte der „Vorwärts“ den „Borlart“ eines Marine-Abtrünnigenmanifes mit der Bemerkung veröffentlicht, daß dieses Schriftstück ihm von seinen Petersburgener Freunden überreicht worden und dazu bestimmt sei, zum Neujahrstage nach dem russischen Kalender, also zum 13. Januar unserer Zeitrechnung, die Welt ähnlich zu überfluten, wie sie das Friedensmanifest vom August 1898 überflutet habe. Wie auch nur oberflächlicher Durchsicht entpuppte sich aber dieses „hochbedeutende Manifest“ als eine Erfindung; die Ansicht, die „bürgerliche“ Presse auf diesen sogenannten „Sylveschischer“ „hinneinfallen“ zu lassen, lag auf der Hand. Es ist denn auch in der That nur die sozialdemokratische Presse, sowie das „Berl. Ztbl.“ und die „Saalezeitung“ auf den Leim getreten. Die letztere pflegt anderen Blättern von Zeit zu Zeit den Vorwurf der „Gedankenlosigkeit“ zu machen, wenn sie hin und wieder einmal ein kleines Versehen darin entdeckt; wo aber die „Gedankenlosigkeit“ im großen Stile liegt, wird ja wohl aus dem oben Gesagten Jedem ohne Weiteres offenbar. Aber das nur nebenbei. Für den „Vorwärts“ bewährte sich bei diesem „Borlart“ einmal wieder recht hübsch das alte Sprichwort: „Wer Andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein“. Denn es ist klar, daß unter der Annahme solcher „Scherze“ die Glaubwürdigkeit des betreffenden Blattes sich nicht erhöhen kann; wie gering aber die Glaubwürdigkeit des „Vorwärts“ schon heute in der „bürgerlichen“ Presse ist, hat sich aus deren Nichtbeachtung des „hochbedeutenden“ Petersburgers Manifestes ergeben. Neuerdings aber wird das sozialdemokratische Centralorgan auch noch die Wahrnehmung machen müssen, daß selbst die eigene Parteipresse ihm die Glaubwürdigkeit abspriecht. Die sozialistische „Presse“ ist in der „Arbeiterzeitung“ noch hiermit schon den „Vorwärts“ hin und wieder „hineingelassen“ ist, und wirft dem „Vorwärts“ vor, einen „recht thörichten Streich“ begangen zu haben. „Am als Scherz gelten zu können — so schreibt das Organ der Dresdener Sozialdemokraten — fehlte der Veröffentlichung das Besondere, nämlich Scherz und Wis. Ein bloßes Geklimper, das nicht über das Maß der Wahrheitsähnlichkeit hinausgeht, ist lange kein Scherz.“ Man sieht, wie „uerlos“ in sozialdemokratischen Kreisen das Maß der Wahrheitsähnlichkeit besaßen ist; erstliche Politiker hätten das untergeordnete „Jaren-Manifest“ niemals für wahrheitsähnlich gehalten. Aber hübsch ist es doch, daß namentlich auch die sozialdemokratischen Blätter ihren Centralorgan nicht mehr glauben wollen!

„Das „Jahrbuch“ „Gedenblatt des „Vorwärts““ wird ohne Zweifel vielfach enttäuscht. Es bringt auf acht Seiten fünf Seiten Text und außerdem zwei hübschliche Bilder; die „Freiheit“ an der Hand des Chronos nutzlos durch Dornen schreitend — augenscheinlich ohne dabei sich zu verletzen; und den „Triumph des Friedens“, ein Bild aus dem kommenden Jahrhundert. Zu vermerken ist aber bei diesem „Triumph“ eines: daß nämlich der Friede über ein Feld von Soldaten, Leichen und Waffentrümmern hinwegkreist. Sollte da doch wieder — zum Unbehagen aller „Mauserschlüssler“ — an eine „blutige Revolution“ gedacht worden sein? Der Text besteht aus prägnanten Aussprüchen und Aphantasien; dann aber auch aus Nüchternen: Hundert Jahre Verfassungskämpfe; Die Frauenbewegung in 19. Jahrhundert; Ein Jahrhundert Arbeiterbewegung; Das Werden einer neuen Gesellschaft. Das alles sind ebenfalls trockene wie übertriebene Leistungen. Der aber ein für Summe — d. h. für unheimlichen Humor — hat den mit der Beitrag des Herrn B. V. (Liedsch) ergänzt, der den Titel führt: „Von der Rolle zum Buchstaben“. Hier wird in zwei Spalten die ganze Weltgeschichte des Jahrhunderts in dem herrlichen Pathos des sozialdemokratischen „Alten“ verarbeitet und die innere wie äußere Politik so gründlich „abgetrieben“, wie dies nur Herrn Liedsch, dem Meister der angewandten materialistischen Geschichtswissenschaft, möglich ist. Man erlebt bei dem Lesen wirklich ein recht heiteres Wirtelschneiden.

„Für den Kontraktbruch.“ In Sachsen, Thüringen und anderen Provinzen deutscher Provinzen, wonach die Arbeiter gegen ihre Arbeitgeber, wenn sie Personen bei sich einstellen, die nicht den Reichsrecht geübt haben, das sie ordnungsmäßig aus ihrem früheren Arbeitsverhältnis ausgeschieden sind. Eine Frau war angefaßt worden, sie gegen eine derartige Verordnung der Regierung zu verstoßen verweigern zu haben. Nachdem die Staatsanwaltschaft Revision beim

Kammergericht ein, welches indessen die Revision aufzuheben und begründen ausführt, die Regierungsvorordnung sei unzulässig, weil der Gegenstand sich nicht unter die Materie bringen lasse, deren Regelung im 8. des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 den Polizeibehörden übertragen sei.

„Verkaufsaufnahmen.“ Eine Verfügung gegen die Verkaufsaufnahmen hat der Landrat des Kreises Wolfen in der Regierungsvorordnung auf die Ortspolizeibehörden auf dem Lande erlassen. In dieser Verfügung werden die Ortspolizeibehörden angewiesen, dafür zu sorgen, daß die in Geschäftsbüchern ausgefertigten Verkaufsaufnahmen binnen 24 Stunden befristet werden.

Begründet wird diese strenge Maßregel damit, daß die durch diese Aufnahmen dem Publikum, insbesondere den jugendlichen geborenen Bevölkerung, sich mit Mafereien und dergleichen geringwertigen Gegenständen zu verlegen, zu unforderlichen Ausgaben zu Genüge und ferner und außerordentlich demoralisierend wirke. Die Begehrtheit und die Vielfachheit werde in den Kindern geweckt und dauernd angeregt, der Spaltung, den verhäßlichen Eltern und Erzieher in den Kindern mißthun zu werden und, würde untergraben und vermindert und die Kinder würden, wie zahlreiche in den Aufnahmen gefundene Beschlässe beweisen, geradezu zu Betrugsverbrechen angereizt.

„Die Konstituierung der freien Evangel. Volksvereinigungen in Barmen, deren Gründung nach dem Aufruf der Konfessionslosen Arbeitervereinigungen zu den 1000 bedürftigen wurde, die einzelnen Schattierungen der Konfessionen in Richtung — freikonfessioneller Verein, Christlich-sozialer Verein, Evangelischer Arbeiterverein — zu sammeln, hat am Sonnabend stattgefunden. Ziel der Vereinigung, zu der bisher ca. 500 Mitglieder beigetreten sind, ist, der „A. B. V.“ zufolge, die Sammlung der evangelischen freigeistlichen Konfessionen des Barmens zum Zweck gemeinnützigen Rathens und Rathens bei geeigneten Anlässen. Zum Vorsitzenden wurde Tischlermeister Eitz genäht.

## Parlamentarisches.

Im Siegen stand Professor Dr. Louis Ernst nach kurzem Krankenlager im 60. Lebensjahre. Als Reichstagsabgeordneter gehörte er in den Jahren 1874-78 der national-liberalen Partei an.

## Zeitungschau.

Die ganze deutsche Presse ist in der Verurteilung der englischen Willkürakte gegen deutsche Schiffe einig. Nur die demokratische und sozialdemokratische Presse nimmt die Gelegenheit auf die letzte Mißthat und beschäftigt sich so wenig wie möglich damit. Der Grund für diese Haltung liegt auf der Hand. Wenn irgend etwas, so bewegen die neuesten deutsch-englischen Zwischenfälle aufs Schreckhafte die unerbittliche Notwendigkeit einer ebenso schärften wie umfassenden Politik hervorzuheben. Diese Haltung ist den holländischen Blättern natürlich in diesem Maße unangenehm, denn es wird ihnen dadurch auch das letzte biederer Wind aus den Segeln genommen. Die Hollenverleger in der deutschen Volkszeitung ist bekanntlich populärer, und nur die deutschholländischen Volksvereine in Reichstagen nebst ihrer Presse wollen nach wie vor von derselben nichts wissen. Wie die Herren Richter und Singer prüfen, so tanzen ihre Redaktionen. Aber das deutsche Volk wird nicht mitanzusehen, dessen kann man jeden Tag mehr gewiß werden. Ueber die Konsequenzen des englischen Vorgehens für Deutschland spricht sich die gemäßigtest-freimüthige, hollendfreundliche „Weserzeitung“ folgendermaßen aus:

„Was das widerrechtliche Verhalten der englischen Schiffskapitäne hinsichtlich des internationalen Willkürakts auf die Tagesordnung gebracht, die gerade für Deutschland eine unermessliche Tragweite haben. Es handelt sich für uns um nichts Geringeres als die Lebensfrage, ob die holländischen und belgischen Häfen im Falle eines deutsch-englischen Krieges mit einer Seemacht als neutral behandelt werden und in ihrem Handel unbefristet bleiben. Wenn ein solcher Krieg ausbrechen sollte, so ist die Möglichkeit gegeben, daß die deutschen Häfen blockiert werden oder ihr Verkehr praktisch unterbunden ist. Dann ist die Verbindung Wests und Ostens durch den Meerweg ein ganz gleichartige Stellung ein wie dem Deutschen Reich gegenüber die holländischen und belgischen Häfen. Wenn heute das Vorgehen der Engländer gegen den Verkehr des sogenannten portugiesischen Hafens die ausdrückliche Sanction der holländischen Regierung der Neutralität erhält, so können in einem zukünftigen Krieg Deutschlands dessen unzulässige Feinde — nämlich die holländischen, belgischen, spanischen oder italienischen — den Verkehr seiner neutralen Häfen genau so kontrollieren und alles in Beschlag nehmen oder zurückweisen, was sie als Kriegsfolgebehalte begründen. Und dieser letzte Begriff ist in jüngster Zeit unheimlich dröhnend geworden. Man hat nicht nur in England, sondern auch in Frankreich, Italien, Spanien, Belgien, und man hat keine Worte, daß Industriestädte auch dahin gehören, weil ihre Industrie den Widerstand des Feindes kräftigt.

Es kommt also darauf an, es sei einer kriegsführenden Macht zuzuführen soll, eine Beschlagnahme auszuführen, selbst wenn 1. das Schiff neutrale Flagge hat, 2. das Schiff von neutralen Häfen nach neutralen Häfen fährt, 3. das Schiff sich in neutralen Gewässern befindet, so daß der Bestand einer neutralen Flotte nach einem feindlichen Hafen anläßt des angelegenen neutralen Hafens ausgeschlossen ist. Diesen Fragen gegenüber ist es grundhüßlich davon auszugehen, daß es keine Kriegsfolgebehalte auf neutralen Schiff zwischen neutralen

Säfen in neutralen Gewässern unter Ausschluss geheimer Bestimmung nach einem feindlichen Hafen geht. Selbst wenn ein solcher Fall die Waren u. f. w. für den Feind bestimmt sein sollten, wird der Export niemals den erforderlichen Beweis an die Stelle des Beschlusses setzen können, denn der Eigentümer der Waaren wird sich niemals an den feindlichen Empfänger adressiren, sondern stets an den neutralen Wittelsmann in dem neutralen Hafen.

Das ist auch die Ansicht des Instituts für Völkerrecht; dieses Institut auf seiner Versammlung zu Venedig 1856 den Entwurf eines internationalen Reglements. Professor Almonat fasst in seinem „Völkerrecht“ S. 359 dies wie folgt zusammen: „Die Beschlüsse dieser Gegenstände darf erfolgen, wenn deren Transit vor zur See auf Rechnung oder mit unmittelbarer Bestimmung für einen Kriegshafen erfolgt. Die feindliche Bestimmung ist anzuwenden, wenn das Verbot oder indirekte Ziel ein feindlicher Hafen ist.“ Es muss der Export stets nachweisen, dass er aber nicht nachweisen, wenn der Verkehr zwischen neutralen Häfen ohne den Bescheid geheimer Bestimmung nach einem feindlichen Hafen vor sich geht. Als erste Voraussetzung der Eigenschaft von Kriegshafen bezeichnet Almonat den Zweck, die militärischen Bedürfnisse des Kriegführenden zu befriedigen. Die zweite Voraussetzung der Behandlung eines Gegenstandes als Kriegshafen ist die feindliche Bestimmung. Ohne diese kann selbst bei Gegenständen der absoluten Kontende von einem Verstoßensrecht der Kriegsheile nicht die Rede sein.“ Danach würde die Aufzählung des „Bundesrats“ selbst in dem Falle unzulässig gewesen sein, wenn Waaren, die Quantitäten nach Bord genommen waren, es sei denn, daß der Nachweis geliefert werden könnte, diese Gegenstände seien für den anderen kriegsführenden Theil, also für die Buren, bestimmt gewesen.

Unter den veränderten Verhältnissen, wie sie durch das Vorgehen Englands geschaffen sind, wird die Frage nicht zu umgehen sein, ob es mit der Neutralität der deutschen Regierung vereinbar ist, wenn deutsche Waffenfabrikanten während der Dauer des Krieges den Engländern neue Geschosse oder Munition liefern. Ganz folgerichtig meint der in Offen „Hörner“, „Wetter“:

„Auf den Krupp'schen Werken werden 45 000 Schießpatronen für die Urdartillerie, 75 000 Patronen mit seltener Art (englische Zoll) angefertigt. Von diesen 45 000 Stück werden 25 000 mit 20 000 ohne Aufseher, alle ohne Zähler geliefert. An der Fertigung wird zu circa gerichtet, daß eine ganze Anzahl Arbeiter in zwölf Arbeitstagen neunzehn bis zwanzig Schichten gemacht haben; eine eintägige Schicht wurde durch zwei wöchentliche Schichten ersetzt. Der Krupp kann natürlich nicht daran verhindert werden, für England Waffensysteme zu übernehmen und auszuüben. Die deutsche Regierung ist aber, wenn nicht verpflichtet, so doch sicherlich berechtigt, zu verhindern, daß diese Geschosse über die deutsche Grenze nach England gelangen. Allerdings ist sehr zu bedauern, daß die militärischen den Direktor der Werke von Krupp eine Mitteilung des Inhalts zugehen lassen, die Auskunft von nachtheiligen Seiten und Geheimnissen, die nach Transvaal bestimmt waren, würde nicht gefahrt werden können. Was Transvaal gegenüber Seitens der gleichfalls neutralen französischen Regierung recht war, das kann auch England gegenüber nur billig sein.“

### Zur Beschlagnahme der deutschen Schiffe

Kennen die „Hamb. Adr.“, daß niemals, auch wenn es sich im Sinne des Völkerrechts um Kriegszustände handelt, gegen Neutrale eine Straf von Seiten der Feinde erkannt werden kann. Es handelt sich immer nur um Repressivmaßnahmen und nicht um Strafrecht. Mehr als der Verlust seines Eigentums und die Unkosten des Verfahrens kann den Eigenthümern der für Kriegszustände erklärten Waare nie treffen. Insbesondere ist ein Verfahren gegen das Schiff oder gar die Fortnahme desselben und die Fortdauer der Beschlagnahme nach Ausrückung der Kontende ausgeschlossen.

Die deutsche D. H. A. Linie, deren Schiffe bei der Frage der englischen Beschlagnahme erwähnt werden, wird bekanntlich vom Reich mit jährlich 200 000 Mark, unterdessen für die regelmäßige Besetzung mit 200 000 Mark. Die Schiffe gehen von Hamburg aus am 3. 17. und 31. Januar ab und fahren um die Ostküste von Afrika bis zur Delagoa-Bai (Lourenço Marques) und Port Natal in Zeit von 27 bis 34 Tagen. Die Schiffe beruhen auf ihrer Fahrt Amstern, Antwerpen, London, Neapel, Port Said, Suez, Aden, Zanzibar, Swakara, Durban, Mozambique, Beira, Zeagoaba (Lourenço Marques) und Port Natal. Es werden an der Linie auch direkte Billets nach Johannesburg und Pretoria mit Bahnanschlüssen via Delagoa-Bai ausgegeben.

### Glückliche Anglische.

(Ein Kapitel aus dem Antikenleben.)  
Signor Sallirino, ein Neidmann, hinter dem sich der Kritiker-Zachschiffsteller H. W. Otto birgt, hat die Literatur des Jahres Volles um ein neues Werk bereichert, das in dem Verlage G. W. G. in Düsseldorf erschienen ist. Es behandelt die „Abnormalitäten“, also jene Menschen, die aus ihrem merkwürdigen gefalteten Körperbau Kapital schlagen und sich für Geld in Museen, Panoptikern, auf Kapazitäten u. f. w. ausstellen lassen.

Vor nicht vielen Jahren noch nannte man diese Art Künstler einfach „Witzgeboren“ — heute rangirt man sie unter die weltlichen Kuriositäten und veröffentlicht über ihre Missbildungen oder forerendlichen Defekte gelehrte Abhandlungen. Eine der ersten Abnormalitäten, die sich der Aufmerksamkeit ärztlicher Kreise ertheilte, war der Finkhändler Gottlieb Dietz, der ohne Arme geboren, sich Ende der fünfziger Jahre unter den allerbedeutendsten Verhältnissen in einer Hude auf den schätzlichen Schützenfesten sehen ließ. Selbstredend hat es schon lange vor ihm ähnliche „Künstler“ gegeben, die aus der Noth eine Tugend zu machen verstanden. Bei Valentin, im dritten Theile seiner „Schau Bühne fremder Naturalien im Rißt und Zeughaß der Natur oder musci muscorum“ finden wir Beschreibungen von einem „Barbier ohne Hände und Füße“, der im Jahre 1711 seine Kunst zeigte: von der Engländerin Elisabeth Simjon, die im Jahre 1620 sich als amolde Person annehmen ließ, wie von dem Breslauer Pumpfinkler Matthias Böhlinger, der um das Jahr 1713 in Breslau lebte. Doch schon im Jahre 1599 wurde von einer großen Finkhändlerin Namens Magdalena Emschke, die aus dem ostfriesischen Dorfe Engerhove stammte, berichtet, der um das Jahr 1612 in der Schwedisch-Magdalena Anhold'ss Plumbine eine scharfe Konfurrenz erlief. Der hervorragende Finkhändler aller Zeit aber war ohne Zweifel Thomas Schneider. Die Literatur des 16., 17. und 18. Jahrhunderts geht oft auf seine Leistungen ein und auch die bildende Kunst jener Zeit hat sich mit ihm befaßt. Er wurde 1640 zu Schmiedlich-Hall geboren, als Sohn eines angehenden „Nafpweberes“ (wohl Weiderweber?). Tropfen er ohne Arme auf die Welt gekommen war, befuhrte er doch die Schule und erwarb sich — der Schreibrüst. Als 15-jähriger Knabe verlor er bereits Gebirde auf sich selbst und brachte es dann als „Abnormalität“ — so weit, daß man ihn nicht nur in Kunstfesten, sondern auch auf Medaillen verewigte. An

laut einer Stellungnahme aus Rom, die bis zum Schluß der Debatte noch nicht befaßt war, wurde ein weiterer deutscher Dampfer, vermuthlich der „Ranjer“, in Neapel an der Westküste nach Südafrika verbinde, weil die als Kohlenmaterial deklarirte Ladung aus Kriegszustände enthalten habe. (2) Thatsache ist, daß entsprechend dem Punkte Englands, das angeblich auch das in Betracht kommende Personal zu interessen verstand, in allen italienischen Häfen scharfe Ueberwachung geübt, auch den in mehreren Städten erschienenen Werbungen scharf auf die Finger gesehen werde.

### Ausland.

#### Frankreich.

Der Zwischenfall mit Santo Domingo.  
Die französische Regierung hat dem Kommandanten der See-Division des Atlantischen Ozeans telegraphisch den Befehl gegeben, sofort mit seinem Gelehrten nach Santo Domingo zu gehen. (Vgl. „Welt. Rundschau“ auf Seite 1. D. Adr.)

### Der Krieg in Sidavira.

Entwühlungen über Chamberlain veröffentlicht, wie schon kurz gemeldet, die in Brüssel erscheinende „Independence Belge“. Die Welt weiß, daß Mr. Jos Chamberlain, früher Schraubenfabrikant in Birmingham und jetzt englischer Kolonialminister, der eigentliche Antifist des Krieges gegen Transvaal ist. Man hat auch den Verdacht gehabt, daß er mit Cecil Rhodes und anderen Mineralpfeilantisten schon der eigentliche Entrepreneur des „Jameison-Raid“ gewesen ist, obgleich er den Dr. Jameison später in London gerichtlich aburtheilte ließ und offiziell jede Theilnahme an diesem Raubzuge ablegnete. Das Brüsseler Blatt bringt jetzt den klemmigen Beweis, daß Minister Chamberlain trotz seines entschiedenen Desavouirung Jameison's der wahre „Macher“ war, der hinter den Kulissen die Fäden in der Hand hatte. Wir theilen aus den Entwühlungen folgende Einzelheiten mit: Es sind im Ganzen 17 Briefe und Depeschen, welche die Independence Belge von einem der am wenigsten Schuligen an der Affaire Jameison erhalten haben will. Die Serie beginnt mit einer Korrespondenz zwischen Mr. Fairfield, dem Chef der fiktionalistischen Abteilung des englischen Kolonialamtes, und Mr. Hawley, dem Anwalt der Chartered Company sowohl als auch Privatadvokaten von Rhodes. Am 11. Februar 1896 benachrichtigt Fairfield letzteren, daß die Regierung einen Bericht über den Raubzug Jameison's vorbereite, und täth ihm, mit Hilfe der Drucker der Regierung bei der Firma Glyn and Stephenson vorher in den Bericht Einsicht zu nehmen. Am 16. Mai verfaßt Fairfield Hawley, daß während der Untersuchung, falls eine solche nach den Gerichtsverhandlungen stattfinden sollte, nichts gegen die Chartered Company unternommen werden würde. Dieser vertrauliche Antrag ist u. A. von den Lords Selborne und Mead genehmigt worden. Ueberdies wurde Chamberlain sich in seiner Debatte über die vortheilhafte Entsendung der Company für die Regierung in Kändern wie z. B. Natal auszusprechen. Chamberlain wünschte daher die Annahme der Erklärung durch die Company noch vor der Freitags-Debatte zu befestigen. Chamberlain nimmt der Gesellschaft nicht den Freitagsbesitz, den sie sonst hätte, sondern verlangt nur, daß Rhodes seine Stellung als Direktor niederlegt. Am Tag darauf benachrichtigt Fairfield Hawley, daß der vorausgehende Brief und der Antrag Lord Selborne's null und nichtig seien, falls die Chartered Company nicht die sofortige Demission Rhodes's ausbreite, die alsdann veröffentlicht werden sollte. Mit anderen Worten: Chamberlain könne die Company nicht anders retten. Am 22. Juli erkundigt sich der Vorsteher der Company bei Fairfield, ob es wahr ist, daß die Regierung eine Untersuchungskommission aus Mitgliedern des Unterhauses ernennen werde. Er erwidert ihm die allergrößte Vorsicht bei der Wahl der Mitglieder im Interesse der Regierung der Gesellschaft und empfiehlt die Justizminister Glyn und Selborne. Am Tag darauf benachrichtigt Fairfield seinen Vertrauensmann, ob er mit ihm die Ausbreitung des an jene Untersuchungskommission zu richtenden Berichtes der Regierung durchsprechen könne. Glyn und Selborne wurden in der That genehmigt, Glyn nicht, weil er zu unabhängig ist. Am 27. Juli verfaßt Fairfield Hawley an Lord Selborne, er habe die Herren Deane, Waghman und Fairfield getraut und tue sich Mühe, sich um Waghman's Ernennung zum Vertreter der Chartered Company durchzusetzen. Hawley's Brief datirt vom 2. April 1887 aus Jaffon,

den Präsidenten der irischen Regierungstruppe, zu bezeichnen. Ein Brief vom 17. Februar 1897 von Hawley an Maguire, jenen Präsidenten, den Rhodes zu Longoblogia sandte, um die von der Chartered Company garantierte Subventionen zu erhalten, für den feineren Maguire 10 000 Pfund Sterling an Barzahlungen, um die Wahl Maguire zum Parlamentarier durchzuführen, erwidert die Chartered Company die Subventionen, die Kolonialminister in London; überhaupt die ganze Sorgfalt, welche die Mitarbeiter von Rhodes beim Jameison'schen Raubzuge aufwendeten. Die hier erwähnten Depeschen gebühren zu jenem „Mentale“, welches die Regierung Transvaal aufging. Der Absolut von Rhodes besteht in dem Brief, der am 17. Februar 1897 telegraphisch nach Johannesburg abgegangen war, trotzdem sie als Unterschrift nur den Namen Harris trägt. Der Prozeß vor der Untersuchungskommission hat begonnen, und Hawley's Brief datirt am 20. Februar an Lord Selborne; Rhodes war ausgereist. Ich glaube, er wird sich an der Affäre zeigen. Mir ist in a w a n o s nicht aus dem M d e, aber es ist nicht leicht dafür vorhanden, daß man, als im öffentlichen Interesse gelegen, die Wiederöffnung der während der ersten Hälfte des Jahres 96 geschiedenen, die Einzelheiten der damaligen Verhandlungen enthaltenden Subventionen befristeten wird. Ich glaube, es wird nicht mehr sein, daß Chamberlain das dann nur sich selbst an zu setzen.“ Am 10. Februar telegraphirt Chamberlain an Dr. Harris in Liverpool: „Sie und ich würden im Jameison'schen Briefe als jeder Andere. Wir sollten die Empfindlichkeiten nicht verletzen, deren beidseitig. Wir wollen von Rhodes reden, wenn wir keine Nachmittage mit Jameison und Rhodes befristeten. Wir“ Einen weiteren Beweis für die Intimität zwischen den Angelegten, den Secretären des Kolonialamtes und den Kronanwaltern bilden Telegramme Jameison an Hawley vom 27. März, worin er heißt, er habe eine Stunde mit „Rhodes“ abgewartet. „Er wird sehr gut sein; Waghman vermag ihm zur Seite zu stehen, die er gewonnener Spel hätte. Schließlich ist noch ein vertraulicher Brief der Chamberlain Chamberlain's an Hawley erwidert. Diefes Dame lautet ohne Datum: „Unsere Politik ist es, dem Bruder mit allen Kräften zu helfen. Er wird sich im Beginn des nächsten Monats einschiffen. Ich stimme mit Ihnen darüber überein, daß Chamberlain für den Augenblick garnicht oder doch nicht viel zu machen ist; er muß uns und ich selbst in a w a n o t und kann bis zur Ankunft von Rhodes darüber nachdenken. So lange Sie es Rhodes nicht möglich machen, sich des Doktors zu entziehen, wird er in Bezug auf ihn lokal bleiben. Ich bin aber überzeugt, Rhodes hat bereits die Eventualität im Auge gefaßt, im geeigneten Augenblicke den Dr. Harris zu ersetzen. Sie allein können Rhodes auf dem geraden Wege abhalten. Ich würde eine Unterredung mit Ihnen bezüglich der Zukunft des Doktors und um zu hören, was Sie von meinem Plane halten.“ Ein allerletzter Brief von Sir W. W. Rhodes, dem Minister des Innern, an Lord Selborne beweist, wie sehr sich die Damen der höchsten Aristokratie für die obigen Gründe gegen Rhodes interessiren. Die Damen wollten einen glücklicheren Weidmann vererbt haben, als wenn er die verurtheilte Offiziere hätte in Freiheit geben dürfen, fühle aber, daß er niemals die Zustimmung seiner Kollegen erhalten haben würde.

So unübersichtlich, wie in diesem Augenblicke, ist die strategische Lage während der ganzen Dauer des Krieges vielleicht nur einmal gewesen, damals, als nach dem ersten Vorgehen in Natal General Buller die Oberrichtung der Divisionen gegen Kimberley, Colesberg und Stormberg vorbereitet wurde, dessen gemeinsames letztes Ziel Bloemfontein war. Erst das Vorgehen bei Belmont zerriß den Schiefer, der beinahe drei Wochen lang die Absichten der Engländer auf dem westlichen und mittleren Kriegsschauplatz erfüllt hatte. Was jetzt bei Colesberg und Stormberg vorgeht, ist eben so gut ein äußerer Versuch der Engländer sein, die Natal-Linie Naamport-De Mar zu retten, um die gängliche Abführung der Truppen Lord Methuens von der übrigen Kapland-Armee zu verhindern, wie ein erstes Anzeichen einer neuerlichen Angriffsbewegung auf Springfontein im Draesehah, zu durch die ein Keil zwischen die bisher gegen Füllung habenden Burenheerden zu ziehen. Die Engländer sind noch nicht fertig geworden, die Linie der General-Gatacre und French zu einem solchen Wagniß stark genug sind, läßt sich vorerst nicht beurtheilen; es ohne Weiteres zu verneinen geht schon darum nicht an, weil es an sicheren Meldungen darüber fehlt, welche Verluste ihnen in der letzten Zeit zugegangen sind; die englische Bericht-erstattung, die früher jedes Bataillon, das in Kapstadt, Port Elizabeth und Durban gelandet wurde, eilends verzeichnete, ist in der letzten Zeit in dieser Hinsicht viel ungenügender ge-

7. Oktober 1602 ist er als 61jähriger Mann gestorben und wurde unter dem Chor der Hauptkirche zu St. Michael in Schmiedlich-Hall beigesetzt.

Von den lebenden Finkhändlern ist in erster Reihe G. S. Lanthan zu nennen, der als Antifist eines Weltkrates erfreut. Er ist am 5. April 1850 in Königsberg geboren und will schon als vierjähriges Kind seine Füße so geschickt zu branden verstanden haben, wie ein anderer Sterblicher seine Hände. Sein Vater, der Schullehrer war, bestimmte ihn zunächst für den gelehrten Beruf, und so befuhrte der junge Lanthan das Gymnasium bis zur Oberstufe, die er als feldhühnerjunger junger Mann verließ, um in Leipzig Musik zu betreiben. Er wählte sich hier dem — Violinist, das er bei Ferdinand David so gut erlernte, daß er später in Zettner und Konzeptschüler sich öffentlich produzierte. Von Jahre 1869 führten ihn seine Kunstreisen nach Frankreich, England und Mexiko. Mexiko bereiste er als ausgezeichneter Reiter zu Pferde.

Als Pendant zu Lanthan muß der Pumpfinkler Kobloff registriert werden, den die Natur noch steifmüthlicher als Lanthan behandelt hatte; denn sie gab ihm nur einen Rumpf ohne Arme und Beine. Er ist deshalb ein überaus seltsames Phänomen. Man glaube aber nicht, daß Kobloff sich unglücklich fühle; er ist im Gegenheil ein recht lebenslustiger, stets heiterer Herr und freut sich seines Daseins. Seit 21 Jahren verheiratet, ist er Vater von elf Kindern, von denen ihm fünf wohlgebante Knaben und ein hübsches Mädchen geblieben sind. Kobloff ist ein freier Temperaments und begnügt sich mit einer etwa 40 Centimeter hohen Waage als Rechenwerkzeug. Neben diesen Fink- und Pumpfinklern sind auch die Zwerg- und Rieser- als Abnormalitäten anzusehen. Alle die berühmtesten „großen Männer“ alter Zeit sind bekannt, die diesen Walfahrer Hofmars, der Portier bei König Jakob I. war, und Maximilian Müller, der noch im 55. Lebensjahre gewachsen sein soll. Ersterer war 7 Fuß 6 Zoll, der Zweite 8 Fuß hoch. Sie wurden aber beide von dem Zehnder Batril D'Orten übertraffen, der 8 Fuß 7 Zoll Höhe erreichte. Aus unserer Zeit werden gewiss few vielen noch die Nielen Chong-Yu-Sing, der 1897 in Bornemouth starb, Drajal, der den 2 m 36 cm langen Chinesen um 4 1/2 Zoll noch übertraf, sowie der Oesterreicher Franz Winkelmeyer (8 Fuß 9 Zoll) in Erinnerung sein. Von Nielenbannern muß als allererste die bekannte Marian Maria Wedde, geboren zu Zanzibar, die 1859 zu Benfendorf bei Halle a. S., gestorben am März 1885 in Paris) genannt werden, die das respectable Maß von 2,65 Metern erreicht hatte.

Von den Zwergen der berühmtesten der „General“ Tom Name, der mit wirklichem Namen Charles S. Stratton hieß. Er wurde am 11. Januar 1832 in Bridgeport, Connecticut, geboren. Sein Auftreten als Schemenswürdigkeit machte riesige Sensation, und als jene Popularität in den Jentil stand (1847), da belief sich sein Jahresverdienst auf 300 000 Pf. Am 10. Februar 1863 verheiratete ihn Barnum mit Louisa Warren aus Middleboro. Mrs. Stratton war bei ihrer Hochzeit 32 Zoll hoch und wog 25 Pfund, der General dagegen war 35 Zoll hoch und wog 28 Pfund. Neben diesen „natürlichen“ Abnormalitäten bietet uns Sallirino's Buch noch eine ganze Legion „unnatürlicher“ Abnormalitäten, so daß man in Verlegenheit geräth, welcher die Reihe zuerkennen sei. Da wird uns in Wort und Bild bald über ein zweifelhafte Nafp berichtet, bald über eine Elektrizität, da präsentiert sich uns Clarence Dale, „der Knabe mit dem Kieletopfe“ und da der durchdringt verhöhrte Count Joan Orloff. So geht es fort mit Grazie in diesem Sammelwerk, in dem Barney Baldwin, der Major in dem gebrochenden Genie, entfielen als eine der interessantesten Persönlichkeiten erscheint. Er ist 43 Jahre alt und lebt in Amerika. Bei einem Bahnglück hatte er die Wirbelhälfte des Halses gebrochen; da aber das Rückenmark unverletzt blieb, wurde er gerettet, indem die Ärzte zur Unterstützung des gebrochenen Genies ein eigenartiges Korsett aus Eisenblech konstruirten, das er nun Tag und Nacht tragen muß. Erstarrt die Vorrichtung, dann fällt sein Kopf wie leblos über die Brust, und Baldwin verliert die Bestimmung, während sein ganzer Körper einen hartwachen Zustand verfaßt; die Augen für Kopf aufgehoben, frey Bestimmung und die Beweglichkeit der Glieder sofort zerfällt.

Recht interessant sind auch die „stammischen Zwillinge“ Radica und Doodica, die im Jahre 1888 in Drifja in Indien zur Welt kamen. Sie sind beide gut entwickelte und gesunde Mädchen, die durch eine Verwundung der vorderen Pumpfinkeln mit einander verbunden sind. Gleichfalls zusammengebaufene Mädchen sind Rosa und Josepha Blazek (geb. 1878 in Strehowen in Böhmen). Eine recht merkwürdige Abnormalität der Berliner Knabe Hermann, der heute im elften Lebensjahre steht. Im Sommer 1895 war er in Göttingen Panoptikum zu sehen, und da wurde er auch von vielen Leuten untersucht. Bei ihm hat sich ein Natur der graunamen Scherz gemacht, ihm fast einen rechten Arm bloß vier Finger zu lassen, die ihm direkt aus dem Schultergelenk herauswachsen.



















Montag, d. 8. u. Dienstag, d. 9. Jan.

bin ich verweist.

**Dr. Beileites.**

**Künstliche Zähne** in Gold, Silber, Aluminium, Plombieren nach bewährtester Methode. Zahnärztliche Zahnrestauration und Reinigung der Zähne. (19 jähr. Praxis.)  
P. Leuhu, Gr. Meißner 9, II.



**Anatomisch-physiologische Heil- und Kunst-Anstalt.**

**Anfertigung von Fußbekleidungen** für gesunde u. leidende Füße. Die Mehrzahl Menschen gehen nur infolge nicht zweckentsprechender Fußbekleidung lahm, daher auch die vielerorts herrschenden Plattfüße.  
1248

**Joh. Jajszycok,**

Schuhmachermeister, praktisch und wissenschaftlich ausgebildet.  
Halle a. S., Grünstraße 27, Nähe der Kirchen und Hörsingbrunnenthal.

Gedörrnet Wochentags:  
Früh 7-8 Uhr Abends u. Sonntags von 11-12 Uhr.



**Langens Krebs-Extract**  
„Monopol“  
gibt die besten Krebsjuppen.  
In haben in allen Geschäften des Zahnzahnhandels.  
Central-Bureau:  
Berlin W., Kalkreuthstrasse 1.

Für

# Masken-Bälle

empfehlen

## Sammet und Seidenstoffe,

alle Farben und Qualitäten für Fantasie-Costümes.

## Bunte Masken-Stoffe und Satins,

Tartan, Mull, Organdy, Gold und Silber durchwirkte Stoffe.

## Gold-, Silber-Spitzen u. Behänge,

Flitter, Bänder, Borden, Sterne, Diademe, Blumen, Nadeln, Fächer.

Sehr billige Preise.

Masken-Bilder in grösster Auswahl als Vorlage.

# A. Huth & Co.

Grosse Steinstrasse 86 u. 87.

In Folge Todesfalles sind zwei  
**1. Rang-Logenplätze**  
(1/2 Passen-partout), Vorderplätze, für das  
grosse Wintertheater abzugeben. (1892  
Sachse, Neue Promenade 6, II.

**Technikum Strelitz**  
Ingenieur-, Techniker- u. Maschinenbau  
Maschinen- u. Elektrotechnik  
Gesamt. Hoch- u. Tief-Bauwerk.  
Tüchtiger Eintritt.

**Zither- u. Mandolinenspiel,**  
künstlerisch, leicht  
F. Adam, Magdeburgerstr. 47.

**Gründliche Nachhilfe,**  
Vorbereitung, Bewilligung der  
Schularbeiten finden Schüler bei  
fahrenem wiffungsfähigen Lehrer. (1892  
Preis unter 12. u. 16.00 befördert  
Rudolf Mosse, Halle.

**Unterricht**  
im Zeichen, Brand- und Manerell-  
Malerei ertheilt  
Anna Herold-Volk,  
Stephanstr. 7, dort.

**Strumpf-  
Anstrickerei**  
Anfertigung nach  
Maass in  
Hand- und Maschinenstrickerei.  
Einzelverkauf  
fert. Strumpfwaren zu Fabrik-  
preisen.  
Nur bestbewährte  
Qualitäten in solider Ausführung.  
**H. Schnee Nachf.,**  
A. Ebermann,  
Strumpfwaren-Fabrik,  
Halle,  
Gr. Steinstrasse 84.

Leipziger **Reinhold Grünberg** Leipziger  
Str. 21. Str. 21.

## Oberhemden

nach Maass unter Garantie für guten Sitz.

Glatte Einsätze 3, 4, 4,50, 5 Mk., mit feiner Handstickerei 4,50, 5, 6, 7 Mk.

**Normalhemden,  
Reformhemden,  
Maccohemden,  
Unterjacken,  
Unterbeinkleider,**

**Nachthemden,  
Uniformhemden,  
Kragen,  
Manschetten,  
Serviteurs.**

## Schlipse.

**Ernst Haassengier & Co.,** Bankgeschäft,  
Halle a/S.

empfehlen ihre Dienste für alle bankgeschäftl. Transaktionen, u. A. für  
An- u. Verkauf von Effecten - Discontirung guter Wechsel -  
Inkasso - Conto-Corrent - Depositen - Check- u. Lombard-Verkehr.

## Hypotheken-Verkehr

auf Acker und Stadt-Hypotheken zu billigsten Preisen.  
Kostenfreier Verkauf bis 1909 unkündbarer sicherer  
4%iger Hypotheken-Pfandbriefe. (179)

Die in meiner Stahlkammer befindlichen  
Schrankschächer, welche unter eigenem Verschluß des  
betreffenden Miethers bleiben, empfehle ich zur ge-  
nueigneten Benutzung und stelle meine Dienste für alle  
bankgeschäftlichen Zweige zur Verfügung.

Von diesen hebe ich hervor die Gewährung von  
Krediten und die Annahme von Geld in laufender  
Rechnung, den Checkverkehr, den An- und Verkauf  
von Wechseln und von Werthpapieren.

Halle a. S. **H. F. Lehmann,**  
Bank- und Wechselgeschäft.



**Eau de  
Cologne  
Zur Stadt  
Mailand**

Allein ausgegeben d. d. höchsten deutsch.  
Preis: Kgl. Preuss. Staatsmedaille. In  
hab. in den best. Parfümerie, Drogerie,  
u. Reisegegeschäften zu Halle a. S.

## Urin-Untersuchung

chemisch u. microscop., sowie  
**Prüfung von Auswurf**  
auf Tubercelbacillen (303)  
fertiggestellt und billig  
Apotheker C. Krätzer, Gr. Meißner 24.

## Erste Grosse Gold-Lotterie Siebengebirges.

zur Erhaltung des  
Ziehung 29. Januar u. folgende Tage zu Köln.  
15000 Goldgewinn, zahlbar ohne Abzug.

|           |                       |
|-----------|-----------------------|
| 1 Gewinn  | 125,000 Mk.           |
| 1 Gewinn  | 75,000 Mk.            |
| 1 Gewinn  | 50,000 Mk.            |
| 1 Gewinn  | 25,000 Mk.            |
| 1 Gewinne | 10000 Mk. = 10000 Mk. |
| 5 A       | 5000 Mk. = 25000 Mk.  |
| 5 A       | 2000 Mk. = 10000 Mk.  |
| 15 A      | 1000 Mk. = 15000 Mk.  |
| 20 A      | 500 Mk. = 10000 Mk.   |
| 50 A      | 200 Mk. = 10000 Mk.   |
| 100 A     | 100 Mk. = 10000 Mk.   |
| 300 A     | 50 Mk. = 15000 Mk.    |
| 1500 A    | 20 Mk. = 30000 Mk.    |
| 13000 A   | 10 Mk. = 130000 Mk.   |

**Siebengebirgs-Loose** 1 Ganzes 4 Mk. (Porto und Liste)  
1 Halbes 2 Mk. (30 Pf. extra)  
empf. u. vers. auch unter Nachnahme des General-Debit: Dasgeschicht  
in Berlin.  
**Lud. Müller & Co.** Breitestr. 5.  
Telegr.-Adr.: Glücksbiller.

## Cacao-Offerte.

**Cacao** (Fabrikat Debold & Kullhorn) . . . . . à Pfd 125 Pfg.  
**Cacao** (Fabrikat Eudard) . . . . . " 150 " "  
**Cacao** (Fabrikat Eudard) Marke Solife . . . . . " 220 " "  
Bei Abnahme von 5 Pfund Vorzugspreis.

**H. W. Haacke,**  
Gr. Hansstraße 16. (359)





# Amfliche Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung.**  
**Städtische Kommissionen.**  
**Finanz-Kommission.**  
 Sitzung am Samstag, den 6. Januar 1900, Nachmittags 5 Uhr  
 im Kommissionszimmer.

**Tagesordnung:**  
 1. Antrag auf anderweite Realisation der Verpfändungsbeschlüsse der Beamten.  
 2. Erweiterungsantrag zu der Magistralverträge, die anderweite Realisation der Verpfändung mehrerer Beamtent besetzend.  
 3. Ausfallplan der öffentlichen Straßenbeleuchtung pro 1900.  
 4. Antrag, die Anschaffung eines Synchronen für das Mittelglockenwerk betr.  
 5. Antrag, die Abgabe von Wasser an Anlieger der Marienburger Gasse betr.  
 6. Ausfallplan des Stadttheaters für 1900.  
 7. Antrag auf Nachbewilligung von Mitteln für Wasser zum Abnehmen von Wasserleitungen.  
 8. Antrag auf Abänderung des Beschlusses vom 3. Juli 1899, die Umweitung der Mittel für den Gergelplatz betr.  
 9. Antrag, den Erwerb von Land von dem Grundstück Taubenstr. 26 betr.  
 10. Antrag auf Mittelbewilligung für Pfister. 11. Antrag, die Errichtung einer Volksschule im Süden der Stadt betr.  
 12. Sonstige Eingänge.

## Bekanntmachung.

Das Magdeburgische Pfüllier-Regiment Nr. 36 wird am 9. 10. und 11. Januar d. J. von 5 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Nachmittags Schießübungen mit scharfer Munition auf dem Gergelplatz an der Solauer Seite abhalten.

Nachfolgende Wege sind gefährdet:

1. Alle über den Gergelplatz führenden Wege.
  2. Der von Seltin am Ufer der Saale entlang nach der Eisenanstalt führende Weg.
  3. alle Wege, welche durch den östlich der Chaussee Halle-Niebeln gelegenen Theil der Saale führen.
- Diese Wege werden durch Militärposten besetzt, welche vor dem Betreten warnen werden. Wird dieser Warnung nicht Folge geleistet, so geschieht das Verletzen dieser Wege auf eigene Gefahr. 1879

## Magdeburgisches Pfüllier-Regiment Nr. 36.

### Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur Kenntnis der Behörde gebracht, daß seit 1. Jan. cr. Herr **Fr. Günther als Kassierer** für die **Postkassette** bestellt ist.  
 Halle a. S., den 3. Januar 1900.  
**Der Vorstand der Ortskrankenkasse des Saalkreises.**  
 Dr. H. Neubaur, Vorsitzender.

## Nützliche Bekanntmachungen.

### Vordstein-Verdingung.

Als Einlieferungen von neuen Vordsteinen werden folgende zu verlassende Vordsteine verlangt:  
 1300 m nach km 4,7 bis 5,4 der Halle-Merburger Chaussee bei Trotha frei Verwendungsstelle od. Bahnhofs Wehlfeld.  
 300 m nach km 10,3 bis 10,5 der Halle-Leipziger Chaussee bei Witzschberg frei Verwendungsstelle od. Bahnhofs Scharfberg.  
 764 m nach km 10,9 bis 11,3 der Halle-Leipziger Chaussee bei Wehlfeld.  
 Die Steine sollen mindestens 30 cm lang, 10 cm breit und 20 cm hoch sein, die Kopfseite muß ganz, eine Seitenfläche und die Endflächen müssen bis auf 12 cm Höhe haarscharf und winkelfrei bearbeitet sein.  
 Angebote sind bis zum 19. Januar cr. in meinem Bureau (Schiffstraße 7, II.) verschlossen einzulegen.  
 Halle a. S., den 5. Januar 1900.

### Der Landes-Vauinvektor.

357) **Goesslinghoff.**

In unser Firmen-Register sind heute folgende Eintragungen bewirkt worden:

1. unter Nr. 1536 betreffend die Firma **Witt, König** zu Halle a. S.  
 Die Firma ist durch Erbgang auf die Wittne Anna König zu Halle a. S. übergegangen.  
 2. Sodann ist unter Nr. 2572 die Firma **Witt, König** mit dem Sitze zu Halle a. S. und als Vauinvektorin die Wittne Anna König geboren zu Halle a. S. eingetragen.  
 Halle a. S., den 28. Dezember 1899.  
**Königliches Amtsgericht, Witt, 19.**

## Cession.

Größere anhaltische Domäne mit Auenwald, Wildgehege u. s. w. zu cediren. Agenten vertreten von **A. G. 22 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg.** (360)

## Necker Gutverkauf.

235 Morg. best. Auen, Weizen- und Getreideboden, 1000 Zfdr., Preis 50 000 Zfdr., voll. Verwendg.  
**C. Rosch, Nordhausen.**

## Nittergüter und Güter

jeder Größe, mit und ohne Bannrecht, hauptsächlich Auenwälder, weit überzahl nach **Nehring, Guescu (Polen).**  
 312) **Polener Str. 22.**

## Nittergüter Verkauf.

Ein Nittergut mit 445 Morgen, schönem herrlich massiven Gebäuden, wald. leb. und schönem Park, seit 1870 in Besitz und sehr schön präpariert zu verkaufen. Auch wird ein Haus, wenn 20 000 M. bar zugehört werden, in Haftung genommen. Näheres durch **C. Kühne, Taltin i. S.**  
 Sachfähige mein

## Hausgrundstück

in einer herrlichen Anstalt, mit schönem Garten und Gartennutzung, worin seit ca. 25 Jahren Colonial-Materialwarenhandlung betrieben wird, zu verkaufen. **Herrn Anträge u. A. B. 111 an Rudolf Mosse, Magdeburg erb.**

## Putz-Geschäft

zu verkaufen. Ein guter Saug-Alt-Feinblech mit einstufiger Saugkraft, schon eingeleitet, per sofort oder später zu verkaufen. **Herrn Anträge u. A. B. 111 an G. L. Daube & Co., Leipzig zu senden.** 1263

## Günstig gelegene

## Baustellen

in 1. Bauzone am Hölbergsweg preiswürdig zu verkaufen durch **W. Lucke, Maurermeister, Steinweg 25.**

Enche ein Paar jährliche **Handverfertigte Wagenpferde** zu verkaufen. **Herrn Anträge u. A. B. 111 an G. L. Daube & Co., Leipzig zu senden.**

## Mehrere fetts

## Ochsen

verkaufen **Deissner, Ochsen bei Oederis.** (375)

## Zudtschweine,

Porstliche und Bestliche, liefert preiswürdig in allen Altersklassen franco jeder Bahnstation **Domäne Eschtheim i. Thür.** (290)

## Fette Kühe zu verkaufen.

**3700** **Mittlerer Burglebenau bei Eßling.**

## Jagdswagen,

elegant, schnell, leicht, auch für Damen geeignet, zu verkaufen. **Herrn Anträge u. A. B. 111 an G. L. Daube & Co., Leipzig zu senden.** (318)

## Böhme, Schmiedemeister,

Weymar d. Gröbers. (318)

## 300 Gr. Frühkartoffeln, aller

früheste, lange weiche Schoten, alle abzugeben **F. Rosaki, Esmünde bei Gröbers.** (241)

## Gute Stroheile

liefert **A. Fiedler, Kattenbrennis, Post Uarzig, Sals.** (331)

## Trockenschnitzel,

Melasse-Trockenfuttermittel zur prompten und besten Fütterung direkt billigt in Ladungen franco aller Stationen **Wilhelm Thormeyer, Cöthen in Anhalt.** (299)

## Tannenbäume

zur Dekoration **337** **hude zu kaufen. Derselbe erbittet H. Sandberg 10. A. Traxdorf, Dekorateur.**

## Kleiner Gedschrank

billig zu verkaufen **Wunderker, 62** **GutsMuthsches Gefäßmuseum von 2,50 M. an Wittstr. 4.** (285)

# Julius Becker, Bankgeschäft,

**Martinsberg 9,**  
 empfiehlt seine Dienste für alle Zweige des Bankgeschäfts:  
**An- und Verkauf von Werthpapieren,**  
**Annahme von Einlagen zur Verzinsung auf Depositenbücher, Check-**  
**verkehr, Verwaltung und Aufbewahrung von Werthpapieren, Beleihung**  
**von Werthpapieren, Vermietung einzelner Fächer in der neuen diebes-**  
**und feuersicheren Stahlkammer für jährlich Mk. 10.—.**  
**Julius Becker, Bankgeschäft, Martinsberg 9, Fernsprecher 153.**

# Otto Neitsch, Halle (Saale).

Fabrik für Feld-, Industrie- und Drahtseilbahnen.  
 Transporteinrichtungen, nach bester Auswahl, für jedes Quantum.  
 alle Terrainverhältnisse und Entfernungen.  
 letzte Auszeichnung: Goldene Medaille Leipzig 1879

Neue bahnbrechende Erfindungen  
 bisherigen Constructions überlegen.  
 30jährige Erfahrung.

**Gleis-Seil-Eisenbahn.**  
**Feld- und Drahtseil-Bahnen.**  
**Luftseil-Bahnen.**  
**Hänge-Bahnen.**

Jeder Art für Locomotiv-, Zug- und Handbetrieb.

# Bau- und Düngekalke.

- I. Besten Bannstetter Weisskalk in Stücken mit circa 95% Aetzalk, für Bau- und Düngezwecke vorzüglich geeignet.
  - II. Präparirten Kalk I, enthaltend 1/3 gemahlene Aetzalk und 2/3 gemahlene kohlen-sauren Kalk.
  - III. Präparirten Kalk II, enthaltend 1/3 gemahlene Aetzalk und 2/3 gemahlene kohlen-sauren Kalk.
  - IV. Getrockneten, gemahlene, kohlen-sauren Kalk, enthaltend 90 bis 95% kohlen-sauren Kalk.
  - V. Staubkalk, gesiebt und steinfrei, solange der Vorrath reicht.
  - VI. Gemahlene Stückenalk mit circa 95% Aetzalk.
- Sämmtliche gemahlene Kalke sind staubfrei gemahlen und eignen sich zur Ausstreunung mit jedem Düngestreuern, dieselben werden lose und in Säcken geliefert ohne Mehrkosten bei Franko-retaurensendung derselben. — Diese Kalke offeriren wir zu **billigsten Preisen** und bitten wir **Preis-erteiler einfordern** zu wollen.

# Bennstedter Kalkwerke

**M. Maennicke & Schmidt,**  
 Bennstedt, Post u. Bahnstation.

**Kalender für Besitzer v. Werthpapieren 1900**  
 wichtiges Handbuch für jeden Kapitalisten wird kostenlos versandt vom Bankhaus (318)  
**E. Calmann, Hamburg.**

**750 000 Mark** sind in Rosten getheilt, auf Ader zum billigen Ankauf auszugeben. Näher durch **H. Silberberg, in Salzwedel.**

**Apfelsinen,** hochrothe, Weisina und Valencia, Citronen und andere Süßfrüchte billig. **Apfel in großer Auswahl.**

**Geb. Semmler** Nikolaitraße 8. (354)

**Seefahrtbier** **Wasserkräft 40%**  
 Wasserkräft in der bestmöglichen Form. **Wird nicht veräußert.** Däni-sches Nahrungsmittel für Nahrung, schwächliche Frauen und Kinder. **Wird nicht magenverderbend, daher für Magenkranken und Neuronenkranken zu empfehlen.** Nur aus reinem Malz u. Hopfen gebraut. **Defensiv** geeignet, mit anderen Bieren, **Wald** oder **Seltenerwasser** gebraut zu werden. Seit Jahrhunderten **Lebensmittel** in der berühmten **Schäfermahlzeit** im **Sanft** **Beizen** in Bremen. **Wird erst zu Beizen in Originalflößen 1/2, 2/3, und 3/4, resp. 1/2 als Flaschen aus der**  
**Brauerei Wilh. Remmer, Bremen.** (313)

**SIEMENS REGENERATIV GASKAMINOFEN D.R.P.**  
 Einzig praktischer Gashofen mit wirklicher REGENERATIVFLAMME.

**SIEMENS GASBADOFEN D.R.P.**  
 Unübertriffl in Leistung und Dauerhaftigkeit.

**PREISLISTEN GRATIS.**

**FRIEDR. SIEMENS**  
 DRESDEN, Hossenerstr. 1.

**Locomobilen**  
 zu Kauf und Verleib.  
**Dreschmaschinen.**  
 Original Marshall. (305)  
**A. Lythall, Halle a. S.**

**Thüring. Weisskalk,**  
 besser Bau- und Düngekalk, 95% Kalk, von Autoritäten empfohlen, offerirt in großen wie kleinen Rosten, jederzeit fertig gebracht und lieferbar, zu billigen Tagespreisen. **Die Erdbenen Kalkwerke von R. Schraeder, Halle a. S.**  
 Comploit: Alte Promenade 1a.